

Pflanztipps für einen tierfreundlichen Garten - Hausgarten - Oase für die Artenvielfalt!

Haus- und Kleingärten können einen wichtigen Beitrag zur Artenvielfalt leisten. Der tierfreundliche Garten ist bunt und ein bisschen wild. Er fördert die heimische Flora und Fauna. Blütenpflanzen stellen die Ernährungsgrundlage zahlreicher Insekten dar. Diese wiederum dienen räuberisch lebenden Arten als Nahrung.

Vielfältige Strukturen und Lebensräume sorgen für Artenreichtum: Bäume, Sträucher, Trockenbiotope (z.B. Trockenmauer), Gartenteiche, blühende Stauden und Blumenwiesen.

Wichtige Elemente im artenreichen Garten:

- **Mindestens ein ökologisch wertvoller, heimischer Laub- oder Obstbaum wie:** Salweide, Silberweide, Stieleiche, Zitterpappel, Feldahorn, Spitzahorn, Apfel, Zwetschgen, Winterlinde, Kirsche;
- **Nistkästen und Höhlungen** sind wichtig für höhlenbrütende Vögel (z.B. Kohlmeise, Wendehals), Fledermäuse, Siebenschläfer und Hornissen.
- **gemischte Hecke** mit vielen Straucharten. Blüten und Früchte sind dort sehr wichtig für Tiere. Die abwechslungsreiche Hecke bietet den Vögeln Schutz vor Elstern und Katzen.
- **Sträucher:** Wolliger Schneeball, Pfaffenhütchen, Haselnuss, Schwarzer Holunder, Roter Hartriegel, Rote Heckenkirsche (sehr gut für Hummeln), Weißdorn, Hundsrose, Weinrose, Brombeere, Blasenstrauch (gut für Holzbienen), Sommerflieder (nur Nektar), Salweide, Grauweide, Eberesche, Felsenbirne

Beispiele sprechen für sich:

Der Weißdorn (*Crataegus monogyna*) bietet Beeren für 30 Vogelarten und ist Nahrungsort und Lebensraum für 150 Insektenarten wie Käfer, Wanzen, Wildbienen, Wespen, Schmetterlinge...

Der Schwarzer Holunder bietet Beeren für 60 Vogelarten, die Blüten werden gerne von Rosenkäfer, Schwebfliegen und Honigbienen besucht.

- Eine **Blumenwiese** ist ein Paradies für Insekten. Wichtig ist, dass viele heimische Pflanzen darin vorkommen, vor allem Flockenblumen und andere Korbblütler, Wiesenknautie, Skabiose und Schmetterlingsblütler wie Rotklee, Wicken und Platterbsen.
- Begrünte **Zäune und Mauern** sind wichtig für Vögel, Spinnen, Schmetterlinge, Fliegen und die Zauneidechse. Die Breitblättrige Platterbse ist hier besonders gut für Wildbienen.
- Selbstklimmende Kletterpflanzen: Efeu für die Efeu-Seidenbiene und die für Hummeln sehr attraktive immergrüne *Lonicera henryi*
- Ein **Komposthaufen** ist eine sinnvolle Ergänzung im Garten, da er nährstoffreichen Naturdünger für die Beetpflanzen liefert und zeitweise als Unterschlupf für Tiere dient.
- Natürliche Möglichkeiten für den Vogelnestbau sind selten geworden. Deshalb sollten **Nistkästen** nicht fehlen. Einfluglöcher zw. 25 und 28 mm oder zw. 32 und 35 mm Durchmesser. Fledermaus-Nistkästen zusätzlich am Gebäude aufhängen.
- Eine kleine Gartenecke mit **Brennnesseln** ist wertvoll - zahlreiche Schmetterlingsraupen ernähren sich davon, der Tigerschnegel lebt dort und frisst andere Schnecken.

- **Nisthilfen für Wildbienen** an einem sonnigen, wind- und regengeschützten Platz anbringen. Geeignete Baumaterialien sind Hartholz mit unterschiedlich großen, sauberen Bohrungen, Schilf-, Bambus-, Holunder-, Brombeer- und Himbeerstängel, Stängel möglichst mit glatten Schnittkanten! Löss-Stücke sind sehr geeignet. Ungeeignet sind Zapfen, Holzwolle oder Steine.
- **Markhaltige Stängel:** Halbhoch abgeschnittene Himbeerstängel und angeschnittene Brombeeren oder Rosenstängel in der Hecke belassen – viele Wildbienen nisten dort. Nicht alle Stauden müssen tief abgeschnitten werden.

Wichtige Pflanzen und Stauden

- **Das bunte Blumenbeet mit** Skabiosen-Flockenblume, Wiesen-Knautie, Karthäusernelke, Blauer Natternkopf, Astern, Gefleckte Taubnessel, Skabiose, Rainfarn, Steppen-Salbei, Bergminze und Steinquendel
- **Kräuterbeet:** Salbei, Rosmarin, Pfefferminze, Thymian, Bohnenkraut, Lavendel
- **Feuchtbiotop** (Teich, Minitteich, niederes Holzfass/ Zinnwanne mit Wasser): Wasserfeder, Tannenwedel, Teich-Binse, Rohrkolben, Wasser-Schwertlilie, Wasserdost, Blutweiderich, Froschlöffel, Wassermintze, Froschkraut, Krebssehre, Sumpfdotterblume.
- **Gemüse- und Nutzgarten für Wildbienen** (* Stauden = mehrjährige Pflanzen)
Kreuzblütler: Kohl vom Vorjahr ausblühen lassen, z. B. hier Grünkohl, Senf alle zwei Wochen ab Februar säen, Rucola vom Vorjahr ausblühen lassen. **Malvengewächse:** Moschusmalve*, Stockrosen*, **Korbblütler:** Wegwarte, Flockenblumen*, spätblühende Strahlenastern*, Eselsdistel, **Schmetterlingsblütler:** v. a. Rotklee* in dichteren Beständen, **Lippenblütler:** Steppensalbei*, Steinquendel*, Gefleckte und Weiße Taubnessel*, Ziest* (z. B. Deutscher Ziest, Wollziest), Lavendel*, **Natternkopf, Kardengewächse:** Knautie*, Wilde Karde

Hauswände ökologisch aufwerten

- Halbhöhlen für den Gartenrotschwanz anbringen
- Schwalbennisthilfen mit Kotbrett in landwirtschaftlich geprägten Gemeinden
- Fledermaus-Nistkasten oder auch Spaltenbretter anbringen u.a. für die Zwergfledermaus
- Kletterpflanzen wie Efeu oder *Lonicera henryi* als Schlafplatz für Vögel

Weitere Tipps

1. Diese Pflanzen sind nicht tierfreundlich, haben keinen Nektar: Forsythien, Kirschlorbeer, Serbische Fichte, Lebensbaum, Essigbaum, Zuchtrosen und Primeln mit gefüllten Blüten, Hortensien, Bambus, Funkien, Tagetes, Geranien. Bitte Pflanzen sie vorwiegend andere Pflanzen!
2. Torfprodukte gehören nicht in einen tierfreundlichen Naturgarten, da so Moore zerstört werden. Verwenden sie torffreie Pflanz Erde aus Kompost.
3. Gartenabfälle nicht verbrennen – dies belastet die Luft u.a. mit Feinstaub
4. Regentonnen abdecken, damit sich dort keine Schnaken entwickeln und Tiere ertrinken
5. Lichtschächte sichern, damit Molche und Kröten nicht dort elendig sterben
6. Keine Netze in Bäumen und Sträuchern, damit sich keine Vögel verfangen
7. Nicht völlig einzäunen, damit Igel bei ihnen aus und ein gehen können
8. Gift im Garten ist tabu. Kein Kunstdünger verwenden. Keine Insektizide und Herbizide versprühen.

Quelle: Mitgliederjournal „Aktion Tier – Menschen für Tiere e.V.“, Ausgabe 2/2018, Ursula Bauer „Mein tierfreundlicher Garten“, ergänzt durch eigene Informationen
 Reinhold Treiber (LEV Breisgau-Hochschwarzwald) & Birgit Sütterlin (Naturzentrum Kaiserstuhl)